

INTERVIEW

FonoForum: Frau Plowright, wann haben Sie sich für den Sängerberuf entschieden?

PLOWRIGHT: Mit 15 Jahren gehörte ich unserem Schulchor in Manchester an. Mein Musiklehrer, dem meine Stimme sehr gefiel, schickte mich zu einem Vorsingen an das Royal Manchester College of Music. Der Direktor des College, Frederic Cox, hörte mich und schrieb im Anschluß an dieses Vorsingen einen Brief an meine Eltern, in dem er ihnen mitteilte, daß es eine große Tragödie wäre, wenn ich nicht Gesang studieren würde. Er hielt meine Stimme für ein internationales Material. So besuchte ich noch während meiner Schulzeit das College, was nur dadurch möglich war, daß es nicht weit von zu Hause entfernt war. In dieser Zeit hatte ich neben dem Gesangsunterricht vor allem Unterricht in Schauspiel und Fremdsprachen. Mit 18 Jahren trat ich dann regulär in das College ein, wo ich meinen Unterricht bei Frederic Cox fortsetzte. 1973, also nach fünf Jahren, gewann ich das Peter-Stuyvesant-Stipendium, das mir Studien am Londoner Opera Centre ermöglichte. Noch im selben Jahr trat ich zusätzlich dem Opernchor in Glyndebourne bei.

FonoForum: Zogen Sie denn in Betracht, eventuell eine Laufbahn als Chorsängerin zu machen?

PLOWRIGHT: Nein, das nicht. Ich wollte immer Solistin werden. Aber der Opernchor in Glyndebourne ist ausgezeichnet. Die Mitglieder sind alle potentielle Solisten. Mit der Glyndebourne Touring Opera erarbeitete ich mir während einer Englandtournee 1975/76 die ersten großen Solopartien. Ich debütierte mit der Agathe im „Freischütz“, was zu einem weiteren Engagement als „Figaro“-Gräfin und Donna Elvira in „Don Giovanni“ führte. 1978 folgte dann mit der Welsh National Opera die Helena in Britten's „A Midsummer Night's Dream“.

FonoForum: Der große Durchbruch zur internationalen Karriere folgte dann 1979?

PLOWRIGHT: Ja, 1979 war das entscheidende Jahr für mich. In Sofia gewann ich beim 7. Internationalen Wettbewerb für junge Opernsänger den ersten Preis. Ich wußte, daß dieser Wettbewerb in Sofia einer der wichtigsten überhaupt für Sänger ist. Aber da ich großes Vertrauen in meine Stimme hatte und mir zusätzlich von einem guten Freund, dem Bariton Peter Nap, Mut gemacht wurde, entschloß ich mich zur Teilnahme. Obendrein bekam

Rosalind Plowright

„Ich möchte gerne die erste Rosalind Plowright sein...“

Erst seit einem knappen Jahr beginnt der dramatische Sopran Rosalind Plowright im ganz großen Opern-Business heimisch zu werden. Doch schon mehren sich die Kritikerverlautbarungen, die der jungen, heute in der Schweiz lebenden Engländerin eine „große, hochdramatische Stimme von zwingender Expressivität“ (Joachim Kaiser in der Süddeutschen Zeitung) bescheinigen und eine glänzende Karriere prophezeien. In der Spielzeit '80/81 verpflichtete man sie als Ariadne und Alceste an das Opernhaus Bern, in Frankfurt konnte sie Triumphe als Aida und wieder als Ariadne für sich verbuchen. Nicht zu vergessen ihr jüngst glanzvoller, mit Ovationen bedachter Einstand an der Bayerischen Staatsoper als Donna Anna in Mozarts „Don Giovanni“ während der Münchner Opernfestspiele. Übrigens, auch Amerika winkt: Im Juni 1982 wird sich Rosalind Plowright in San Diego dem Publikum als Medora in Verdis „Korsar“ vorstellen.

Das Gespräch führte Victoria Siegelmann

ich zu diesem Zeitpunkt in England nicht mehr genügend interessante Angebote.

FonoForum: Ergaben sich denn dann, resultierend aus dem Sieg in Sofia, neue, interessante Engagements?

PLOWRIGHT: In unmittelbarer Folge auf den Sieg wurde ich vom Opernhaus in Sofia für das darauffolgende Jahr wieder eingeladen, die Leonore im „Troubadour“ und die Abigail in „Nabucco“ zu singen. In England folgte ein Engagement an die English National Opera mit der zwar kleinen, aber sehr

interessanten und schönen Partie der Miß Jessel in Britten's Oper „The Turn of the Screw“. Für die Interpretation dieser Partie wurde mir dann übrigens der Society-of-West-End-Theatres-Preis für die beste gesangliche Opernleistung verliehen – ein Preis, der mit dem Film-Oscar zu vergleichen ist. Im Anschluß daran kam die Partie der Desdemona, ebenfalls an der English National Opera – übrigens in englischer Sprache gesungen! Diese Partie werde ich auch im Herbst wieder dort singen.

Eine weitere direkte Folge meines Siegs in Sofia war ein



INTERVIEW



Für drei große Partien wurde Rosalind Plowright an das Stadttheater Bern verpflichtet, unter anderem für die Glucksche Alceste

Engagement nach Italien. Ein italienischer Kritiker, Giorgio Guallerzi aus Turin, hatte mich während des Wettbewerbs in Sofia gehört und mir dann eine Verpflichtung zum Puccini-Festival in Torre del Lago vermittelt. Ich sang die Manon Lescaut. Dies war meine erste wirklich internationale Verpflichtung. Wenn man bedenkt, gerade erst vor einem Jahr...

FonoForum: Dieses Engagement war zugleich eine große Ehre für Sie...

PLOWRIGHT: ... ich war die erste englische Sängerin, die

nem riesigen Erfolg für mich wurde. Wenige Monate später sang ich dann auch in Frankfurt die Premiere der „Ariadne“. Diese Partie ist überhaupt zu einer Art „Schicksal“ für mich geworden: Im Frühjahr dieses Jahres sagte in Hamburg am Tage der Vorstellung plötzlich die dortige Ariadne ab. Ich befand mich an diesem Tag im Zug auf dem Weg nach Belgien, um dort Beethovens 9. Sinfonie zu singen, als ich auf dem Kölner Hauptbahnhof per Lautsprecheransage aus meinem Zug geholt wurde, das nächste Flugzeug nach Hamburg nahm und kurz vor der Vorstellung an der dortigen Oper eintraf. Keine Probe, nichts. Ich war sehr nervös. So machte ich mein vorgezogenes Debüt in Hamburg, wo ich mein „offizielles“ im November geben werde.

FonoForum: Glauben Sie, daß es ein erleichternder Umstand für Ihre weitere Karriere ist, daß Sie ein dramatischer Sopran sind?

PLOWRIGHT: Ja, sicher. Es gibt heutzutage sehr wenige dramatische Sängerinnen. Als Soubrette oder auch als lyrischer Sopran hat man es da viel schwieriger, weil diese Fächer überlaufen sind.

FonoForum: Dadurch, daß es so wenige Sängerinnen im dramatischen Fach gibt, befürchten Sie nicht, zu früh zu schwere Partien singen zu müssen?

PLOWRIGHT: Nein. Ich habe während vieler Jahre intensiv an meiner Stimme gearbeitet und mir eine gute Technik angeeignet, in die ich mein ganzes Vertrauen setze. Es war sicherlich gut für mich, daß ich die nötige Zeit zum Arbeiten hatte. Ich bin ein Spätstarter. Natürlich weiß ich, daß ich mit einigen Partien noch eine Weile warten muß. So würde ich z.B. noch nicht die Aida in der Arena von Verona singen. Außerdem möchte ich momentan noch nicht die hochdramatischen Partien singen. Ich glaube, daß man am Anfang nie-

mals gleich ein dramatischer Sopran sein kann, sondern daß man erst langsam in dieses Fach hineinwächst. Leider wird man ja heute immer in ein Fach hineingezwängt. Auch bei der Repertoire-Frage: entweder in das italienische oder das deutsche. Ich aber möchte gern eine Vertreterin für beide Fächer sein.

Fono-Forum: Und wie steht es mit dem französischen Repertoire?

PLOWRIGHT: Dort gibt es sehr wenige Rollen für mich zu singen: Von Massenet den „Cid“ und vielleicht „Hérodiade“, aber diese Opern werden ja so gut wie nie gegeben. Ich bevorzuge davon abgesehen das italienische Repertoire und denke dabei auch z.B. an Spontonis „Vestalin“, dann einmal die „Medea“ und natürlich „Norma“. Aber das sind alles Rollen für die Zukunft. Genauso wie die Lady Macbeth oder die Isolde. Vielleicht in fünf bis zehn Jahren. Ich könnte sie zwar schon singen, aber ich will nicht zu früh damit beginnen, um mir meine Stimme nicht zu ruinieren. Man muß da sehr vorsichtig sein.

FonoForum: Und die Salome?

PLOWRIGHT: Die würde ich sehr gerne singen. Ich hatte bereits ein Angebot für 1983, aber ich möchte doch noch drei oder vier Jahre damit warten. Vorher will ich mich noch anderen Partien zuwenden.

FonoForum: Sie berichteten vorhin von Ihrer Vorsingtournée durch die Schweiz. Werden Sie in der nächsten Zeit noch mehrere Vorsingen haben?

PLOWRIGHT: Nicht mehr so viele. Vielleicht noch zwei oder drei. Ich habe bereits einigen berühmten Dirigenten vorgesungen, die mir daraufhin auch sehr interessante Angebote machten. Für einen Anfänger ist ein Vorsingen immer sehr belastend. Man findet nicht die gleiche Atmosphäre vor, die während einer Vorstellung entsteht. Ich empfinde das

Nikolaus Harnoncourt

Concentus musicus Wien

Deutschland-Tournee 1981

DAS
ALTE
WERK

TELEFUNKEN

Die vier Ouvertüren
(Orchestersuiten)
6.35046 (2 LPs) DX
4.35046 (2 MCs) ME
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS
GRAMMY

Ouvertüren Nr. 1 C-dur, BWV 1066
Nr. 2 h-moll, BWV 1067
6.41228 AQ REFERENCE
4.41228 CQ
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS
GRAMMY

Ouvertüren Nr. 3 D-dur, BWV 1068
Nr. 4 D-dur, BWV 1069
6.41229 AQ REFERENCE
4.41229 CQ
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS
GRAMMY

Violinkonzerte auf Originalinstrumenten
Konzert für zwei Violinen d-moll, BWV 1043 – Violinenkonzerte E-dur, BWV 1042 – a-moll, BWV 1041
6.41227 AW
4.41227 CX

Concerti – Vol. 2
Konzert für Violine g-moll, BWV 1056 – Konzert für Oboe d'amore A-dur, BWV 1055 – Konzert für Violine d-moll, BWV 1052
6.42032 AW

Konzert für Cembalo und Orchester Nr. 1 d-moll, BWV 1052
Sinfonia aus dem Konzert D-dur, BWV 1045 (Fragment) – Doppelkonzert d-moll, BWV 1060
6.41121 AS
4.41121 CX

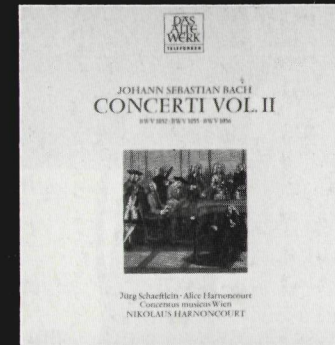
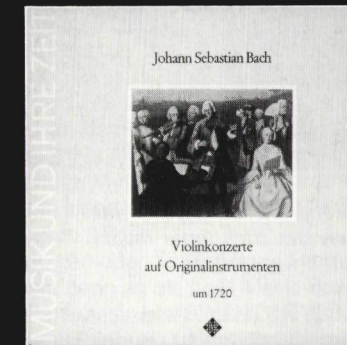
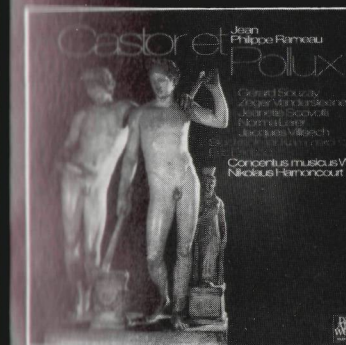
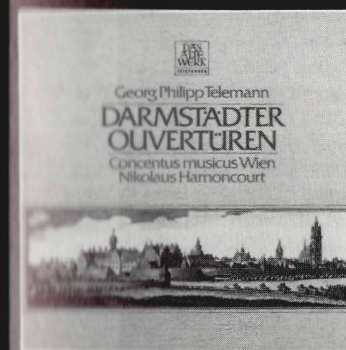
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Concerti grossi, op. 3
Nr. 1, 2, 3, 4a, 4b, 5, 6 – Oboenkonzert Nr. 3 g-moll
6.35545 (2 LPs) EX
4.35545 (2 MCs) MH

JEAN-PHILIPPE RAMEAU
Castor und Pollux – Gesamtaufnahme
Souzay – Scovotti – Lerer – Vandersteene – Schéle, u. a.
Stockholmer Kammerchor
6.35048 (4 LPs) GK

Castor und Pollux – Auszüge
6.42024 AQ REFERENCE
4.42024 CQ

GEORG PHILIPP TELEMANN
Darmstädter Ouvertüren
6.35498 (2 LPs) EK
4.35498 (2 MCs) ME

TELDEC »TELEFUNKEN-DECCA«
SCHALLPLATTEN GMBH



Konzerttermine:
24. 9.81 Göttingen
25. 9.81 Bruchsal
26. 9.81 Kornwestheim
27. 9.81 Bamberg
28. 9.81 Villingen-Schwenningen
29. 9.81 Ingolstadt
1.10.81 Berlin
2.10.81 Berlin
8.10.81 Hannover
9.10.81 Münster
10.10.81 Frankfurt
11.10.81 Köln

JOHANN SEBASTIAN BACH
Brandenburgische Konzerte Nr. 1, 2, 4
6.42823 AZ DIGITAL
4.42823 CX

Die sechs Brandenburgischen Konzerte
6.35043 (2 LPs) DX
4.35043 (2 MCs) ME
GRAND PRIX DU DISQUE

Brandenburgische Konzerte Nr. 1, 3, 4
6.41191 AQ REFERENCE
4.41191 CQ
GRAND PRIX DU DISQUE

Brandenburgische Konzerte Nr. 2, 5, 6
6.41192 AQ REFERENCE
4.41192 CQ
GRAND PRIX DU DISQUE

INTERVIEW

ganze System des Vorsingens sehr unnatürlich, und es macht mich auch nervös. Ich bevorzuge es, wenn mich jemand in einer Vorstellung hört.

FonoForum: Ihre Stimme wird häufig mit der von Maria Callas verglichen. Sehen Sie darin eine eventuelle Gefahr für Ihre persönliche Entwicklung, oder daß Sie die Callas als stimmliches Vorbild nehmen könnten, wie es schon andere Sängerinnen taten?

Plowright: Wenn die Leute das behaupten, so sollen sie es tun. Ich werde meine Stimme niemals mit der von Maria Callas vergleichen oder gar versuchen, sie zu imitieren. Ich habe sie auch niemals kopiert. Das Timbre ist etwas, was ich ganz natürlich in meiner Stimme habe. Die Callas war absolut einmalig! Sie ist mein Idol, und ich gebe zu, daß sie die Größte für mich war, sowohl gesanglich als auch darstellerisch. Ihre Stimme war ja nicht als speziell schön zu bezeichnen, aber es ist immer aufregend und spannend, ihr zuzuhören. Ich habe sie leider nie mehr live erleben können. Aber natürlich habe ich alle ihre Schallplatten, wie auch die anderer großer Sängerinnen, wie Caballé, Sutherland oder Sass. Ich höre mir viele Schallplatten an, ohne den Hintergedanken, jemanden kopieren zu wollen. Ich möchte gerne die erste Rosalind Plowright sein und nicht eine zweite Callas oder wer auch immer.

FonoForum: Wir sprachen vorhin schon über Ihr Opernrepertoire. Wie steht es denn mit Oratorien und dem Liedgesang?

Plowright: Ehrlich gesagt, ich fühle mich zunächst als Opernsängerin. Aber natürlich singe ich auch Oratorien und Messen, wie das Verdi-Requiem, die Missa Solemnis, den „Elias“ oder das Stabat mater von Rossini, sehr gerne. Außerdem werde ich demnächst in England ein Recital mit Lie-



Rosalind Plowright während der Proben zu Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“ am Stadttheater Bern

dern von Strauss, Rachmaninow und Sibelius geben.

FonoForum: Und zeitgenössische Musik?

Plowright: Nun, ich bin nicht verrückt nach ihr. Aber wenn eine Partie dramatisch interessant ist, würde ich es versuchen.

FonoForum: Nun sind Sie gerade ein gutes Jahr im internationalen Opern-Business. Wie fühlt man sich so plötzlich

in der Mitte des öffentlichen Interesses. Bekommt man nicht etwas Angst?

Plowright: Nein, es erschreckt mich nicht. In der Tat ist es etwas, wovon ich viele Jahre geträumt habe. Es ist ja nicht so, daß man alles auf einem goldenen Tablett serviert bekommt, sondern ich habe mir alles lange und hart erarbeiten müssen. Das Publikum sieht immer nur die großen Erfolge, aber nur selten die vielen Mühen, die dahinterstecken. Ich habe mir niemals erträumt, daß ich dies alles einmal erreichen würde. Deshalb ist es jetzt sehr ermutigend für mich weiterzumachen. Kraft und Zuversicht sind die Dinge, die man in diesem Beruf braucht.

FonoForum: Lassen Sie denn gelegentlich noch Ihre Stimme

FonoForum: Wie verbinden Sie Ihre Karriere mit dem Privatleben?

Plowright: Bisher ging alles sehr gut. Mein Mann ist an dem Werdegang meiner Karriere sehr interessiert und begleitet mich, sooft er kann. Außerdem leben wir in der Schweiz, was geradezu ideal ist, weil sie wirklich das Zentrum Europas ist. Ich weiß nicht, wie es in der Zukunft werden wird. Ich bin sehr glücklich verheiratet und lasse die Dinge auf sehr natürliche Weise auf mich zukommen. Mein Privatleben möchte ich nicht durch meine Karriere beeinflusst sehen.

FonoForum: Was sind Ihre Hobbys und worin finden Sie die nötige Entspannung?

Plowright: Ich liebe ausgedehnte Spaziergänge mit meinem Mann durch die Schweiz, Wanderungen durch die Berge und Radtouren – etwas sehr Ungewöhnliches für eine Opernsängerin! In meinem Urlaub möchte ich fern von allem sein. Als wir noch in England lebten, fuhren wir oft in das wilde Schottland. Entspannen? Ich finde nichts spannender, als zu Hause zu sein und dort nach dem Rechten zu sehen. Ich koche sehr gerne und habe häufig Freunde um mich herum. Lesen tue ich alles, von den Klassikern bis hin zur Unterhaltungsliteratur. Zur Entspannung mache ich außerdem sehr viel Yoga. Für mich ist dies vor allem vor dem Singen sehr wichtig. Nicht unbedingt, wenn ich eine Partie wie die Ariadne singe, aber wenn Aida auf meinem Plan steht, beginne ich schon eine Woche vorher. Es ist sehr wichtig, Kraft im Körper zu haben, denn sie nimmt die Spannung von den Stimmbändern. Außerdem schwimme ich sehr gerne, aber nur im Sommer im Meer. Ich halte mich gerne im Freien auf. Demnächst möchte ich deshalb auch gerne in England ein Haus auf dem Lande haben.

FonoForum: Lassen Sie denn gelegentlich noch Ihre Stimme

von einem Lehrer kontrollieren?

Plowright: Dies habe ich lange nicht mehr getan, da mein Gesangslehrer in England ist. Aber sobald ich dort hinfahre, gehe ich zu ihm. Im April dieses Jahres hatte ich außerdem Unterricht bei Elisabeth Schwarzkopf. Ich glaube, ich brauche eher einen Korrepetitor, mit dem ich die künstlerische Seite einer Partie durcharbeiten kann, denn technischen Unterricht. Künstlerisch würde ich gerne noch mit anderen zusammenarbeiten. Nach meinem Sieg in Sofia z. B. war ich in Italien bei Herrn Campanino in Neapel. Er war für viele Jahre der Begleiter von Tito Schipa. Mit ihm erarbeitete ich mir u. a. die Partie der Aida und der „Troubadour“-Leonore. Er war ein hervorragender, sehr

inspirierender Lehrer für mich.

FonoForum: Denken Sie denn daran, selber einmal junge Sänger zu unterrichten?

Plowright: Jetzt noch nicht, aber wenn ich mich von meiner Sängerlaufbahn zurückziehen werde, dann möchte ich dies sehr gerne tun. Während meiner langen Ausbildungszeit und durch eigene Probleme habe ich sehr viel über Stimmen und Technik gelernt, und ich glaube, daß ich eines Tages anderen mit meinen Kenntnissen und Erfahrungen helfen kann. Ich selber hatte ja drei Lehrer. Mein erster war wirklich hervorragend, und ich glaube, daß ich mittlerweile einiges von dem tue, was er mir damals sagte. Jetzt kann ich vieles von dem verstehen, was ich früher mit meinen 18

Jahren noch nicht konnte. Von ihm lernte ich vor allem Belcanto im italienischen Stil zu singen. Bei meinem zweiten Lehrer war ich nur eineinhalb Jahre, und vom dritten lernte ich vor allem Atemtechnik, Stütze usw., was mir beim ersten etwas gefehlt hat. Ich glaube, die Kombination aus allen drei Lehrern hat mir sehr geholfen. Jeder hatte etwas zu vermitteln, und ich finde es sehr wichtig, nicht nur bei einem Lehrer studiert zu haben.

FonoForum: Wie sehen denn nun Ihre Pläne für die nächste Zukunft aus?

Plowright: Nächstes Jahr werde ich 20 Vorstellungen in Frankfurt singen: Aida, Ariadne, Desdemona und Abigail. In London an der National Opera ebenfalls die Desdemona sowie

die Elisabetta in „Maria Stuarda“. In dieser Version ist die Partie der Maria Stuarda übrigens ein Mezzo (Janet Baker), so daß ich die Sopranhauptrolle singe. Diese Produktion ist übrigens für die Schallplatte vorgesehen. Dann hoffe ich, in Florenz unter Riccardo Muti singen zu können, und im Juni 1982 werde ich in San Diego mit der Partie der Medora in Verdis „Korsar“ mein Amerika-Debüt geben. Im Grunde genommen bin ich für die nächsten Jahre bereits ausgebucht, aber ein interessantes Angebot würde ich immer noch versuchen, einzuschleusen.

FonoForum: Frau Plowright, ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen für die weitere Karriere, die wir alle mit Spannung verfolgen, viel Erfolg.

Koss Music-Box. Das Stereo-Radio mit dem Riesen-Sound im Taschenformat.

Es ist soweit: Jetzt können Sie überall Ihren Liebblingssender, Ihr Lieblings-Radioprogramm in einer Qualität hören, die Sie bisher nur von Ihrer großen Hifi-Anlage kannten.

Bequem und komfortabel: die Koss Music-Box ist klein, federleicht und handlich. Sie paßt in jede Hemden- oder Hosentasche, an Ihren Gürtel oder an das Handgelenk.

Zusammen mit dem passenden Mini-Kopfhörer, unserem neuen Koss Sound-Partner, erleben Sie einen Sound, den Sie im Taschenformat nicht für möglich gehalten hätten.

Draußen, in der freien Natur, genießen Sie den Sound von Koss; wenn Sie wollen, sogar zu zweit, denn an die Koss Music-Box können 2 Kopfhörer, die Koss Sound-Partner, angeschlossen werden.

Die Koss Music-Box ist in der Bedienung so komfortabel wie die Hifi-Anlage daheim: Lautstärke- und Balance-Regelung, UKW-Stereo-Anzeige, Tonblende, Stereo/Mono-Umschaltung sind selbstverständlich. Der Koss Sound-Partner ist leicht und behindert nie. Er läßt sich zusammenfalten und ist dann nicht größer als Ihr Handteller. In einem kleinen Beutel kann er vor Staub geschützt aufbewahrt werden.

Hören Sie die Koss Music-Box bei Ihrem Fachhändler, vergleichen Sie diese Leistung mit großen Hifi-Anlagen... Sie werden die Koss Music-Box auf der Stelle mitnehmen wollen.

Informieren Sie sich auch über die neuen PRO/4X Kopfhörer. Und über Kossfire und Dyna-Mite, das neue, explosive Lautsprecher-Duo von Koss.

KOSS musicbox
AM/FM STEREOPHONE RECEIVER

KOSS G.M.B.H., Hedderheimer Landstraße 155, 6000 Frankfurt am Main

